

Berlin	Land Brandenburg	Mecklenburg- Vorpommern
--------	---------------------	----------------------------

Kerncurriculum für die Qualifikationsphase
der gymnasialen Oberstufe

Geographie

Inhaltsverzeichnis

1	Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe	3
1.1	Grundsätze	3
1.2	Lernen und Unterricht	4
1.3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	5
2	Der Beitrag des Unterrichtsfaches Geographie zum Kompetenzerwerb	7
2.1	Fachprofil	7
2.2	Fachbezogene Kompetenzen	8
3	Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards	9
3.1	Eingangsvoraussetzungen.....	9
3.2	Abschlussorientierte Standards	11
4	Kompetenzen und Inhalte	13
4.1	Siedlungsentwicklung und Raumordnung.....	14
4.2	Europa – Raumstrukturen im Wandel	15
4.3	Leben in der „Einen Welt“ – „Dritte Welt“ im Wandel	16
4.4	Ausgewählte Weltwirtschaftsregionen im Wandel	17

1 Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

1.1 Grundsätze

In der Qualifikationsphase erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung vorzubereiten. Sie handeln zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen. Die Grundlagen für das Zusammenleben und -arbeiten in einer demokratischen Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben der Völker sind ihnen vertraut. Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Hierzu durchdringen Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene und neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, zielorientiert und adressatengerecht ein.

Kompetenzerwerb

Die Eingangsvoraussetzungen verdeutlichen den Stand der Kompetenzentwicklung, den die Lernenden beim Eintritt in die Qualifikationsphase erreicht haben sollten. Mit entsprechender Eigeninitiative und gezielter Förderung können auch Schülerinnen und Schüler die Qualifikationsphase erfolgreich absolvieren, die die Eingangsvoraussetzungen zu Beginn der Qualifikationsphase noch nicht in vollem Umfang erreicht haben.

Standardorientierung

Mit den abschlussorientierten Standards wird verdeutlicht, über welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Abitur verfügen müssen. Die Standards bieten damit Lernenden und Lehrenden Orientierung für erfolgreiches Handeln und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche.

Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Zielsetzungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer vertieften und erweiterten allgemeinen und wissenschafts-

Themenfelder und Inhalte

propädeutischen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige sowie perspektivisch an die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Schülerinnen und Schüler entfalten anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen, wenn sie die in einem Lernprozess erworbenen Kompetenzen auf neue Lernbereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Studium, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt das Kerncurriculum durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zum Kompetenzerwerb berücksichtigt wird.

Schulinternes Curriculum

Das Kerncurriculum ist die verbindliche Basis für die Gestaltung des schulinternen Curriculums, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung des schulinternen Curriculums werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Kerncurriculum nutzt die Schule das schulinterne Curriculum als ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Im schulinternen Curriculum werden überprüfbare Ziele formuliert, die die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts in der Qualifikationsphase bilden.

1.2 Lernen und Unterricht

Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht

Lernen und Lehren in der Qualifikationsphase muss dem besonderen Entwicklungsabschnitt Rechnung tragen, in dem die Jugendlichen zu jungen Erwachsenen werden. Dies geschieht vor allem dadurch, dass die Lernenden Verantwortung für den Lernprozess und den Lernerfolg übernehmen und sowohl den Unterricht als auch das eigene Lernen aktiv selbst gestalten.

Lernen als individueller Prozess

Beim Lernen konstruiert jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage seines individuellen Wissens und Könnens sowie seiner Erfahrungen und Einstellungen.

Dieser Tatsache wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ermöglicht. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen.

Phasen des Anwendens

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie das selbstgesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.

Lernumgebung

Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Lernenden mit ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen.

Gleichberechtigung von Mann und Frau

Durch fachübergreifendes Lernen werden Inhalte und Themenfelder in größerem Kontext erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördert die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligen, werden über Fächergrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Dokumentieren und Präsentieren. Auf diese Weise bereiten sie sich auf das Studium und ihre spätere Berufstätigkeit vor.

Projektarbeit

Außerhalb der Schule gesammelte Erfahrungen, Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsarbeit einbezogen. Zur Vermittlung solcher Erfahrungen werden auch die Angebote außerschulischer Lernorte, kultureller oder wissenschaftlicher Einrichtungen sowie staatlicher und privater Institutionen genutzt. Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat ebenfalls eine wichtige Funktion; sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Stärkung ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.

Einbeziehung außerschulischer Erfahrungen

1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Wichtig für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine individuelle Beratung, die die Stärken der Lernenden aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen faire und sachliche Rückmeldungen zu geben, die für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich sind.

Die Anforderungen in Aufgabenstellungen orientieren sich im Verlauf der Qualifikationsphase zunehmend an der Vertiefung von Kompetenzen und den im Kerncurriculum beschriebenen abschlussorientierten Standards sowie an den Aufgabenformen und der Dauer der Abiturprüfung. Aufgabenstellungen sind so offen, dass sie den Lernenden eine eigene Gestaltungsleistung abverlangen. Die von den Schülerinnen und Schülern geforderten Leistungen orientieren sich an lebens- und arbeits-

Aufgabenstellungen

weltbezogenen Textformaten und Aufgabenstellungen, die einen Beitrag zur Vorbereitung der Lernenden auf ihr Studium und ihre spätere berufliche Tätigkeit liefern.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klausuren fördern umfangreichere schriftliche Arbeiten in besonderer Weise bewusstes methodisches Vorgehen und motivieren zu eigenständigem Lernen und Forschen.

Mündliche Leistungen

Auch den mündlichen Leistungen kommt eine große Bedeutung zu. In Gruppen und allein erhalten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Fähigkeit zum reflektierten und sachlichen Diskurs und Vortrag und zum mediengestützten Präsentieren von Ergebnissen unter Beweis zu stellen.

Praktische Leistungen

Praktische Leistungen können in allen Fächern eigenständig oder im Zusammenhang mit mündlichen oder schriftlichen Leistungen erbracht werden. Schülerinnen und Schüler erhalten so die Gelegenheit, Lernprodukte selbstständig allein und in Gruppen zu erstellen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

2 Der Beitrag des Unterrichtsfaches Geographie zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Verschiedenartige Herausforderungen unserer Zeit wie zum Beispiel Bevölkerungsdynamik, globale und regionale Disparitäten, regionale Konflikte, Erfordernisse eines nachhaltigen Wirtschaftens, der Prozess der europäischen Integration sowie Chancen und Risiken der zunehmenden Globalisierung bedürfen der Mitwirkung und des Engagements der gegenwärtigen und der kommenden Generationen.

Das Unterrichtsfach Geographie trägt diesen Veränderungen und Herausforderungen in seinen Zielsetzungen, Inhalten und Methoden Rechnung. Deshalb ist der Geographieunterricht auf **raumbezogene Handlungskompetenz** gerichtet, die ein **vertieftes Verständnis von räumlichen Zusammenhängen in der Welt** einschließt. Räume werden dabei unter vier Perspektiven betrachtet:

- Räume werden als Wirkungsgefüge natürlicher und anthropogener Faktoren aufgefasst, als das Ergebnis von Prozessen, die die Landschaft gestaltet haben, oder als Prozessfeld menschlicher Tätigkeit.
- Räume werden als Systeme von Lagebeziehungen materieller Objekte wahrgenommen, mit besonderer Akzentuierung der Bedeutung von Standorten, Lagerelationen und Distanzen für die Schaffung gesellschaftlicher Wirklichkeit.
- Räume werden als Kategorie der Sinneswahrnehmung und damit als Anschauungsformen gesehen, mit deren Hilfe Individuen und Institutionen ihre Wahrnehmungen einordnen und so in ihren Handlungen die Welt räumlich differenzieren.
- Räume werden in der Perspektive ihrer sozialen, technischen und gesellschaftlichen Konstruiertheit aufgefasst, indem danach gefragt wird, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen über bestimmte Räume kommuniziert und sie durch alltägliches Handeln fortlaufend produziert und reproduziert.

Die genannten Perspektiven der Betrachtung von Räumen spiegeln sich in den fachbezogenen Kompetenzen wider.

Im Unterrichtsfach Geographie werden in besonderem Maße natur-/geowissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Ansätze, Inhalte und Methoden miteinander verbunden. Damit ist Geographie auch ein zentrales Unterrichtsfach der Umwelterziehung.

Geographisches Wissen über naturbezogene, wirtschaftliche, soziale, politische und historische Zusammenhänge, Entwicklungen sowie deren wechselseitige Beziehungen im System Erde bildet die Grundlage dafür, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit globalen und regionalen natur- und kulturgeographischen Strukturen, aber auch mit aktuellen Entwicklungen im Heimatraum problemorientiert und systematisch auseinander setzen können. Geographisches Lernen trägt hierbei zur Ausbildung und Festigung einer eigenen Identität und zur kritischen Reflexion des eigenen Handelns bei.

Mit dem Unterrichtsfach gewinnen die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße aber auch ethische Erfahrungen. Sie lernen, ihr eigenes Empfinden und eigene Wertvorstellungen zu den Einstellungen und Werten anderer in Beziehung zu setzen und abzuwägen. Der Einblick in andere Kulturen, Gesellschaftsformen und Wertvorstellungen ist ein Schwerpunkt des Unterrichtsfaches, das damit einen wichtigen Beitrag zur Toleranz- und Friedenserziehung leistet.

Unter der Zielsetzung, die Erde durch eine nachhaltige und umweltbewusste Entwicklung zu bewahren, befassen sich die Schülerinnen und Schüler im Geographieunterricht besonders mit der Lösung lokaler, regionaler und globaler Probleme, sie erarbeiten exemplarisch Stra-

tegien der nachhaltigen Entwicklung, die sie ihrem eigenen Handeln und Engagement zugrunde legen können.

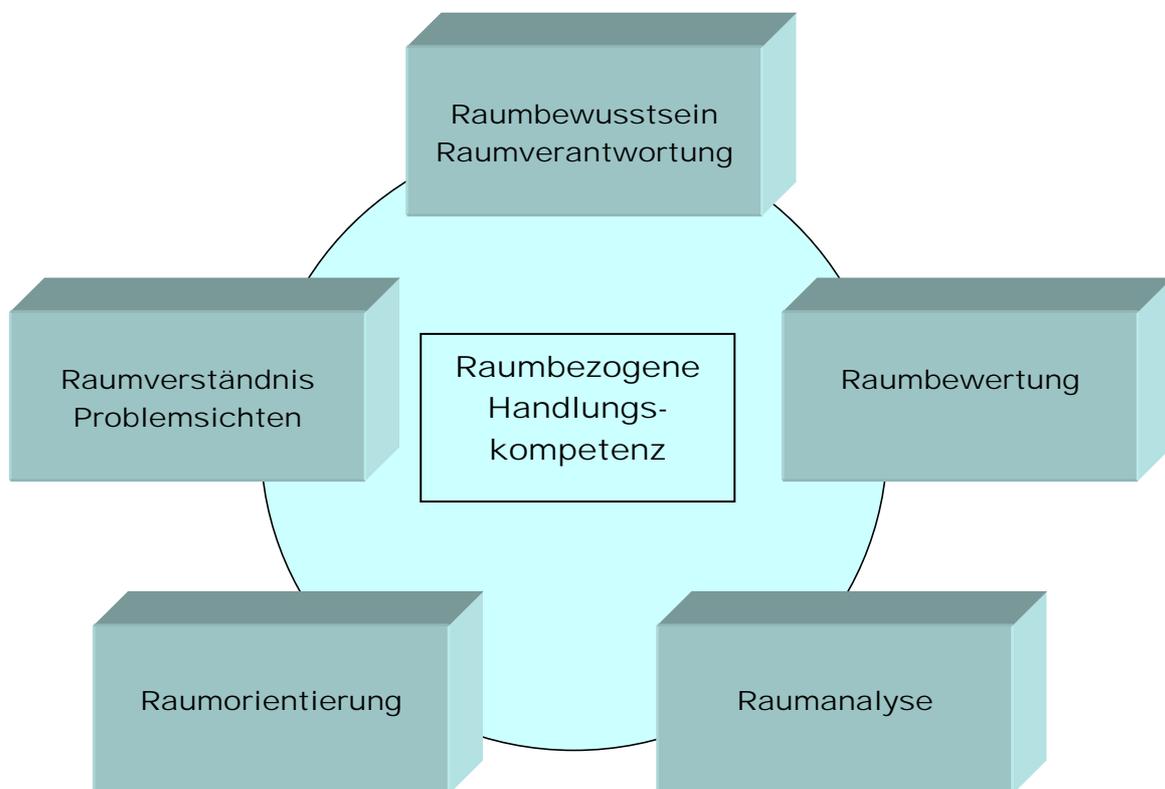
Ausgehend von den Leitzielen des vertieften Verständnisses räumlicher Zusammenhänge in der Welt und raumbezogener Handlungskompetenz ist geographisches Lernen von einem vielfältigen Einsatz sowohl traditioneller Medien als auch neuer Informations- und Kommunikationstechnologien geprägt. Exkursionen bieten als fester Bestandteil des Unterrichts die Möglichkeit, die außerschulische Wirklichkeit aufzusuchen, das dort Erfahrene zu verarbeiten und eigene Handlungserfahrungen zu machen.

Durch das Erlernen und Anwenden allgemeiner und fachspezifischer Methoden werden im Geographieunterricht die Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten vertieft. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Studierfähigkeit und zur Qualifizierung für das spätere Berufsfeld geleistet. Geographische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten können darüber hinaus im privaten und öffentlichen Leben angemessen genutzt werden.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler erfolgt in fünf miteinander verbundenen geographischen Kompetenzbereichen, in denen sich die Perspektiven der Raumbetrachtung widerspiegeln. Sie repräsentieren zentrale Bereiche des Unterrichtsfaches und stellen eine Verbindung von Wissen, Können und Handeln dar.

So erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase umfangreiche Kompetenzen zur Raumorientierung, Raumanalyse, zum komplexen Raumverständnis, zur Raumbewertung, zum Raumbewusstsein und zur Raumverantwortung. Diese Kompetenzen entsprechen inhaltlich den geforderten fachlichen Kompetenzen der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA).



Fachbezogene Kompetenzen als Teile raumbezogener Handlungskompetenz

Raumorientierung ermöglicht es, sich in unterschiedlichen Räumen zu orientieren und Räume reflektiert wahrzunehmen. Differenziertes räumlich-topografisches Orientierungswissen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene und in unterschiedlicher thematischer Anbindung ist als Grundlage dafür anzuwenden. Zur Einordnung geographischer Objekte und zur Erfassung räumlicher Strukturen werden dabei unterschiedliche Verfahren und Informationen zur räumlichen Orientierung genutzt.

Raumanalyse lässt räumliche Strukturen und deren Vielfalt von Bezügen, Wirkungsgefügen und Prozessen erkennen und verstehen. Als Voraussetzung für die Strukturierung werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Analyse von Räumen unterschiedlicher Regionen, unterschiedlicher Ausstattung und räumlicher Dimensionen erworben. Darüber hinaus beinhaltet die Raumanalyse, räumliche Strukturen und komplexe Wirkungszusammenhänge verbal, grafisch und bildhaft darzustellen.

Raumverständnis und Problemsichten führen dazu, komplexe räumliche Strukturen und Prozesse zu beschreiben und bei der Raumanalyse Wechselwirkungen zwischen Ökonomie und Ökologie sowie Nutzungskonkurrenzen verschiedener Personen und Gruppen zu erkennen. Komplexes Raumverständnis umfasst darüber hinaus Kenntnisse über Raumplanung sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Anwendung von Instrumenten und Prinzipien der Raumgestaltung.

Um problemorientiert an der Lösung zentraler geographischer Fragestellungen mitwirken zu können, werden geographisch relevante Arbeitstechniken angewendet sowie wissenschaftliche Verfahren kritisch reflektiert.

Raumbewertung bedeutet, Raumstrukturen, Raumentwicklungen und geographische Probleme mehrperspektivisch zu sehen und selbstständig bewerten zu können. Dabei sollen zugleich ästhetische Erfahrungen und persönliche Einschätzungen einbezogen werden.

Raumbewertung bedeutet auch, sich mit eigenen und fremden Wertesystemen auseinander zu setzen, Konflikte zu verstehen sowie begründet Sach- und Werturteile zu fällen. Für die Raumbewertung werden verschiedene kommunikative Fähigkeiten erworben und angewendet.

Raumbewusstsein und Raumverantwortung ermöglichen es, an der Gestaltung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswirklichkeit verantwortungsbewusst teilzunehmen sowie Mitverantwortung für die Bewahrung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu übernehmen.

Globale, regionale und lokale Zusammenhänge sowie Kernprobleme des globalen Wandels und der damit verbundenen Chancen und Risiken zu kennen, ist Voraussetzung für die Entwicklung eines bewussten Raumverhaltens.

Verantwortungsbewusste Raumgestaltung wird möglich, wenn Kenntnisse über Gremien und Institutionen der Raumplanung und deren Wirkungsmechanismen verfügbar sind und Vorschläge zur Umsetzung des Leitbildes der Nachhaltigkeit eingebracht werden.

3 Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards

3.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb sollten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Raumorientierung

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich mit Hilfe grundlegenden räumlich-topografischen Wissens, werten Karten aus und nutzen diese sowie andere Hilfsmittel zum Zwecke der räumlichen Orientierung,
- wenden das erworbene topografische Wissen sicher und zielgerichtet an, z. B. zur Beschreibung von Lagemerkmalen und Lagebeziehungen,
- ordnen topografische Objekte in verschiedene räumlich-geographische Ordnungsraster.

Raumanalyse

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren unter ausgewählten Fragestellungen Natur- und Wirtschaftsräume,
- stellen ausgewählte physisch- und ökonomisch-geographische Wirkungsmechanismen dar und erklären diese,
- vergleichen Strukturen und Entwicklungstendenzen in verschiedenen Räumen,
- wenden verschiedene, geographisch relevante Arbeitstechniken zur Informationsgewinnung und -verarbeitung fachgerecht an,
- erschließen sich selbstständig aus einem vielfältigen Quellenangebot und unterschiedlichen Medien Informationen zu einem geographischen Thema und stellen sie dar.

Raumverständnis und Problemsichten

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende natur-, wirtschafts- und sozialgeographische Merkmale dar und erkennen Prozesse und Zusammenhänge,
- erklären an Beispielen soziale und ökonomische Ansprüche an den Raum und erkennen Nutzungskonflikte,
- überprüfen die Beachtung des Prinzips der Nachhaltigkeit in lokalen, regionalen und globalen Wandlungsprozessen.

Raumbewertung

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Veränderungen und Entwicklungstendenzen in ausgewählten Räumen,
- vergleichen die Lebens- und Wirtschaftsweisen unterschiedlicher Völker sowie Kulturen und setzen sich mit Wertesystemen kritisch auseinander,
- erläutern verschiedene Raumnutzungskonflikte und bewerten die unterschiedlichen Perspektiven und Interessenlagen.

Raubewusstsein und Raumverantwortung

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern und bewerten Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung des Natur- und Lebensraumes,
- beurteilen persönliche und gesellschaftliche Beiträge für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt,
- erläutern Möglichkeiten und Grenzen der aktiven Teilnahme an der Gestaltung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebensraumes,
- beurteilen unterschiedliche Einstellungen zu globalen Fragen (z. B. Friedenssicherung, Einhaltung der Menschenrechte und Schutz der Umwelt).

3.2 Abschlussorientierte Standards

Die Standards beschreiben die verbindlichen Anforderungen, die am Ende der Qualifikationsphase erreicht werden. Die abschlussorientierten Standards folgen den aus der Raumbetrachtung abgeleiteten Kompetenzen und entsprechen den fachlichen Kompetenzen der EPA.

Fach und Hauptfach unterscheiden sich u. a.

- in Umfang und Tiefe der behandelten Themen,
- in Anzahl und Umfang der untersuchten Raumbeispiele bzw. inhaltlichen Aspekte,
- im Grad der Selbstständigkeit bei der Bearbeitung geographischer Fragestellungen und der Anwendung fachrelevanter Methoden.

Raumorientierung	
Fach	Hauptfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – orientieren sich mit Hilfe umfassenden topografischen Wissens und differenzierter räumlicher Ordnungssysteme, – verknüpfen topografische Kenntnisse und Fähigkeiten in unterschiedlichen Dimensionen und in verschiedenen thematischen Anbindungen. 	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – wenden unterschiedliche Verfahren zur räumlichen Orientierung an. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – wenden unterschiedliche Verfahren, darunter auch computergestützte Verfahren und Programme, zur räumlichen Orientierung an.
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erfassen räumliche Strukturen und Entwicklungen mit Hilfe topografischen Orientierungswissens, – werten Karten aus und fertigen selbstständig kartografische Darstellungen an. 	

Raumanalyse	
Fach	Hauptfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erläutern natürliche und anthropogen induzierte räumliche Prozesse und stellen vielfältige kausale Beziehungen dar, – analysieren die Elemente von verschiedenen Geoökosystemen und vergleichen deren Wirkungszusammenhänge, – gewinnen geographische Informationen zielgerichtet und aufgabenbezogen aus Medien und reflektieren diese kritisch, – präsentieren geographische Informationen mit Hilfe von Medien. 	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – veranschaulichen geographische Sachverhalte in graphischen Darstellungen und erklären Sachzusammenhänge mit Hilfe von Modellen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – veranschaulichen geographische Sachverhalte in graphischen Darstellungen, – entwickeln selbstständig Modelle und vergleichen diese mit existierenden wissenschaftlichen Modellen.

Raumverständnis und Problemsichten	
Fach	Hauptfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – wählen selbstständig geeignete wissenschaftliche geographische Arbeitstechniken und kooperieren in unterschiedlichen Sozialformen. 	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – gewinnen Daten, indem sie wissenschaftliche Verfahren (z. B. Kartierungen, Messungen und Zählungen) und Methoden (z. B. Befragungen und Fallstudien) anwenden, – analysieren Ursachen von Raumnutzungskonflikten und entwerfen Problemlösungsstrategien, – erörtern Wirkungsgefüge komplexer räumlicher Strukturen, leiten aus räumlichen Entwicklungsprozessen Folgen ab. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – gewinnen unterschiedliche Daten, indem sie wissenschaftliche Verfahren und Methoden anwenden und gewonnene Daten mit anderen Untersuchungen vergleichen, – diskutieren Interessenkonflikte bei Nutzungsansprüchen verschiedener Personen und Gruppen und prüfen die Interessen im Hinblick auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit, – erörtern Wirkungsgefüge komplexer räumlicher Strukturen, leiten aus räumlichen Entwicklungsprozessen Folgen ab und vergleichen Entwicklungsprozesse mit Theorien und Strategien.
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erklären Ursachen und Folgen von Naturkatastrophen und anthropogen herbeigeführten ökologischen Problemen und diskutieren Möglichkeiten der Bewältigung und Lösung dieser Probleme. 	

Raumbewertung	
Fach	Hauptfach
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – erörtern und bewerten Möglichkeiten von Raumentwicklungen in Abhängigkeit von Individuen und Institutionen und hinsichtlich gesellschaftlich relevanter Kriterien, – vergleichen verschiedene Länder oder Regionen und beurteilen den Entwicklungsstand und die Entwicklungschancen anhand unterschiedlicher Entwicklungstheorien und -strategien. 	
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – beurteilen Raumstrukturen oder Raumentwicklungen anhand vorgegebener Kriterien. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – beurteilen Raumstrukturen oder Raumentwicklungen anhand selbst gewählter Kriterien oder vorgegebener Fragestellungen.
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – diskutieren soziale, ökonomische und politische Konflikte und deren Auswirkungen auf die Entwicklung von Räumen. 	

Raubewusstsein und Raumverantwortung	
Fach	Hauptfach
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – bewerten raumbezogene Entwicklungen hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit und setzen sich mit entsprechenden Entscheidungsprozessen von Institutionen auseinander, – erörtern lokale, regionale und globale Zusammenhänge und bewerten Entwicklungen und Probleme, – erörtern die Kernprobleme des globalen Wandels und beurteilen die damit verbundenen Chancen und Risiken unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, charakterisieren Lebens- und Wirtschaftsweisen unterschiedlicher Völker und Kulturen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und diskutieren über die Chancen des kulturellen Reichtums, – vergleichen ethische Kategorien (Normen und Werte) und diskutieren ihre Bedeutung bei Entscheidungsfindungen, – diskutieren Maßnahmen und Strategien zur Einhaltung der Menschenrechte. 	

4 Kompetenzen und Inhalte

Die Auswahl der Inhalte orientiert sich an dem Anspruch und den Möglichkeiten zum Erwerb fachbezogener Kompetenzen.

Kursiv hervorgehobene Inhalte sind zusätzlich für das Hauptfach verbindlich, für das Fach optional.

4.1 Siedlungsentwicklung und Raumordnung

4.1.1 Siedlungsentwicklung

- Entwicklung, Strukturen und Funktionen von städtischen Siedlungen
 - Stadtentstehung und Epochen der Stadtentwicklung in Mitteleuropa
 - Analyse der Teilräume einer deutschen Großstadt nach physiognomischen, funktionellen und sozialen Merkmalen/*Vergleich von Teilräumen deutscher Großstädte*
 - Urbanisierungs- und Suburbanisierungsprozesse
 - Stadt-Umland-Beziehung an einem/*mehreren* Beispiel/en
 - Stadtökologie
- Siedlungsentwicklung in ländlich geprägten Räumen
 - Landwirtschaft als Grundlage der ländlichen Siedlungen
 - Aktueller Funktionswandel in Dörfern – neue Wohnstandorte
 - Entwicklung ländlich geprägter Räume zu Fremdenverkehrsregionen
 - Naturschutz und Schutz von Kulturdenkmälern

4.1.2 Raumordnung in Deutschland

- Ziele, Instrumente und Mittel der Raumordnung
- *Räumliche Disparitäten in der Bundesrepublik Deutschland*
- Raumplanung im Bundesland
 - raumordnerische Leitbilder
 - Analyse und Bewertung raumplanerischer Entscheidungen

4.1.3 Siedlungsplanung/Sanierung

- Untersuchung eines Planungs-/Sanierungsvorhabens

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein differenziertes räumliches Orientierungswissen durch die Darstellung von Lagebeziehungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.

Auf der Grundlage einer komplexen Analyse von unterschiedlich strukturierten Räumen bewerten sie raumordnerische Leitbilder und Maßnahmen der Planung in Siedlungen.

Zur Erfassung räumlicher Strukturen wenden die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Verfahren der Datenerhebung (z. B. Kartierung, Befragung und Untersuchungen auf Exkursionen) an und präsentieren gewonnene Informationen mit Hilfe verschiedener Medien.

Die Schülerinnen und Schüler erörtern Raumnutzungskonflikte und beurteilen raumplanerische Entscheidungen, sodass sie verantwortungsvoll an der Gestaltung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebensraumes teilnehmen können.

Vorschläge für Exkursionen

- Projektarbeit mit Befragung und Kartierung im Wohnbereich oder Shopping Center
- Besuch bei Stadt- oder Landesplanungsbehörden

4.2 Europa – Raumstrukturen im Wandel

4.2.1 Geoökosysteme in Europa

- Gliederung und Dimensionen der Geosphäre
- Landschaftsveränderungen durch natürliche und anthropogene Einflüsse anhand von zwei/drei Räumen
- Landschafts- und Klimaschutz

4.2.2 Stellung Europas in der Weltwirtschaft

- räumliche Verteilung und Merkmale von Weltwirtschaftsregionen (Triade)
- Vergleich des EWR mit anderen regionalen Zusammenschlüssen

4.2.3 Strukturräumliche Gliederung Europas

- räumliche Disparitäten in Europa
 - Merkmale stark und schwach strukturierter Räume
 - Wandel von Standortfaktoren; *Standort-Theorien*
- Raumanalyse unterschiedlich strukturierter Räume
 - altindustrialisierte Räume (Strukturwandel)
 - *Wachstumsräume*
 - Tourismusräume und Tourismuskonzepte
 - agrarisch geprägte Räume
- Raumordnungskonzepte

4.2.4 Zusammenarbeit in der Europäischen Union

- Entwicklung des europäischen Integrationsprozesses und Auswirkungen am Beispiel eines Beitrittsstaates aus Mittel-, Ost- oder Südosteuropa
- Regional- und Strukturförderung in der EU
 - Förderung von Grenzräumen am Beispiel einer Euroregion
 - Agrarmarkt
- *Energie- und Umweltpolitik*
- ausgewählte Dienstleistungsstrukturen
 - *Verkehrsstruktur* und Handelsströme in Europa

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und festigen Kenntnisse über naturgeographische Ordnungssysteme. Sie erklären das Wirkungsgefüge zwischen den verschiedenen Geo-komponenten in unterschiedlichen Räumen und beurteilen Landschaftsveränderungen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Analyse strukturräumlicher Entwicklungen in Europa mit Hilfe verschiedener Medien. Darüber hinaus bewerten sie verschiedene Theorien und Raumordnungskonzepte. Sie erörtern Chancen und Probleme des europäischen Integrationsprozesses. Sie problematisieren und beurteilen räumliche Veränderungen am Beispiel der EU.

Vorschläge für Exkursionen

- Tagesexkursionen: Braunkohleabbaugebiet, Uckermark oder Pomerania
- Besuch europäischer Einrichtungen in Berlin, Brüssel, Straßburg

4.3 Leben in der „Einen Welt“ – „Dritte Welt“ im Wandel

4.3.1 Nutzungspotenzial der Tropen *und* Subtropen

- allgemeine Zirkulation der Atmosphäre, Schwerpunkt Passatkreislauf
- Möglichkeiten, Formen und Folgen der Landnutzung in zwei/*drei* verschiedenen Ökosystemen der Tropen *und* Subtropen
- Maßnahmen zum Schutz von Ökosystemen

4.3.2 Klassifizierung/Typisierung von Ländern

- Veränderung des Entwicklungsbegriffes
- Merkmale der Unterentwicklung
- Möglichkeiten der Klassifizierung/Typisierung von Ländern

4.3.3 Demografische und siedlungsgeographische Strukturen und Entwicklungen

- natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung
 - Modell des demografischen Übergangs
 - Migrationen
 - Verstädterung/Metropolisierung

4.3.4 Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft, Chancen und Risiken

- postkoloniale Strukturen
- räumliche Disparitäten
- Entwicklungstheorien und -strategien
- Entwicklungsstrategien sowie neue Entwicklungskonzepte anhand von zwei/*mehreren* verschiedenartigen Raumbeispielen

4.3.5 Unterentwicklung als globales Problem

- Auswirkung des Globalisierungsprozesses auf Länder mit niedrigem Entwicklungsstand
- Entwicklungszusammenarbeit/Friedenssicherung

4.3 Leben in der „Einen Welt“ – „Dritte Welt“ im Wandel

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Durch die Einordnung der Entwicklungsländer in räumlich-topografische Dimensionen und verschiedene Ordnungsraster (z. B. Landschaftszonen) wenden die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Verfahren der räumlichen Orientierung an.

Sie erläutern kausale Zusammenhänge zwischen dem Naturpotenzial der Tropen sowie den agrarischen Nutzungssystemen. Dabei erarbeiten und bewerten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Darstellungsformen und wissenschaftliche Modelle (z. B. Zentrum-Peripherie-Modell; Modell des demografischen Übergangs).

Die Lernenden setzen sich mit eigenen und anderen Wertesystemen auseinander, indem sie Wechselwirkungen zwischen Ökonomie und Ökologie sowie von Nutzungskonkurrenzen erörtern.

In der kritischen Auseinandersetzung mit Entwicklungsmerkmalen, Entwicklungstheorien und -strategien erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass die nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlage der Menschen in globaler Verantwortung liegt.

Vorschläge für Exkursionen

- Besuch von Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit, z. B. DED; EPIZ; GTZ, UNO-Vertretung, Botschaften, Fair Trade, OXFAM, „Dritte-Welt“-Läden

4.4 Ausgewählte Weltwirtschaftsregionen im Wandel

4.4.1 Raumrelevante Bedeutung von geotektonischen und klimatischen Prozessen

- plattentektonische Aktivitäten und deren Auswirkungen
- Entstehung und Verteilung ökonomisch relevanter Bodenschätze und Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen
- klimatische Prozesse und ihre Auswirkungen; Klimaschutz

4.4.2 Die USA in der Weltwirtschaft

- wirtschaftsräumliche Gliederung der USA
- Entwicklung und Wandel räumlicher Strukturen und Prozesse in Verdichtungsräumen
 - *Entwicklungs- und Produktionszyklen*; Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft
 - *Arbeitskräftemigration*
- exemplarische Strukturanalyse einer Wachstumsregion *einschließlich räumlicher Veränderungen durch das Agieren multinationaler Unternehmen*

4.4.3 Der asiatisch-pazifische Raum in der Weltwirtschaft

- Japans Weg in die Weltwirtschaft
- räumliche Konzentration und deren Auswirkungen
- exportorientierte Industrialisierungsprozesse am Beispiel einer ausgewählten Region/*ausgewählter Regionen*
- politische und ökonomische Sonderwege am Beispiel Chinas

4.4 Ausgewählte Weltwirtschaftsregionen im Wandel

4.4.4 Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses am Beispiel von einem/zwei ausgewählten Räumen

- Welthandels- und Finanzströme; *Außenhandelstheorien*
- internationaler Tourismus
- Umweltprobleme und Umweltpolitik

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler erschließen physisch-geographische Prozesse innerhalb von Litho- und Atmosphäre. Sie erarbeiten die anthropogene Beeinflussung des Klimasystems, die Ausbeutung von Bodenschätzen und setzen sich mit Nutzungseingriffen in Räumen unterschiedlicher Dimensionsstufen auseinander.

Durch die Beschreibung von Lagemerkmale und -beziehungen ausgewählter Weltwirtschaftsregionen anhand von topografischem Wissen erwerben die Schülerinnen und Schüler eine Raumorientierung, wobei sie historische und regionalgeographische Materialien vergleichen und nutzen.

Bei der Analyse verschiedener Weltwirtschaftsregionen nutzen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche geographische Methoden und Arbeitstechniken und bewerten Auswirkungen regionaler und globaler Prozesse und Verflechtungen.

Sie erweitern dabei ihre Problemsicht und ihr differenziertes Raumverständnis und sind zunehmend in der Lage, Prozesse und Veränderungen mehrperspektivisch und selbstständig zu beurteilen.

Vorschläge für Exkursionen

- Betriebsbesichtigung
- GVZ im städtischen Umland
- Berlin: Börse, Wirtschaftsministerium, Botschaften, Ostasiatisches Museum